

Menge Vorbereitungen treffen müssen, hatten den Fußboden abgedeckt, damit er keine Farbkleckse abbekam, und die Fenster abgeklebt.

Olivia legte ihre Farbrohle aus der Hand. »Hervorragende Idee.«

Grace wickelte beide mit Farbe getränkten Farbrohlen in eine Plastiktüte und eilte in die Küche. Als Olivia sich die Hände gewaschen hatte, standen zwei hohe Gläser gefüllt mit Eistee bereit. Buttercup, Grace' Golden-Retriever-Hündin, kratzte an der Fliegengittertür, und Grace ließ sie gedankenverloren ins Haus. Hechelnd schleppte sich die Hündin in die Küche und streckte sich unterm Küchentisch auf den kühlen Bodenfliesen aus.

Grace ließ sich auf einen Stuhl fallen, setzte das im Nacken verknotete Tuch ab und schüttelte ihre Haare zurecht. Sie trug sie inzwischen kürzer als früher, da sie sich keine Gedanken mehr darüber machen musste, was ihrem Mann gefiel und was nicht.

Nachdem sie ein paar Jahre zuvor miterlebt hatte, welches Leid Olivia während ihrer Scheidung durchgestanden hatte, wollte Grace sich selbst niemals scheiden lassen, aber als Dan spurlos verschwunden war, hatte sie keine andere Wahl gehabt. Aus finanziellen Gründen war eine Scheidung die einzige Lösung gewesen.

Das war jetzt ein paar Monate her. Als sie dann erfuhr, was wirklich mit Dan geschehen war, war selbst das nicht überraschend für sie gewesen. Natürlich war sie erleichtert, dass seine Leiche gefunden worden war, aber sie hatte bereits die schlimmste Trauer und die heftigsten Schuldgefühle hinter sich. Quälende Ungewissheit, Zweifel, Selbstvorwürfe – all das hatte sie schon nach Danks Verschwinden durchgemacht, und deshalb konnte sie sich nicht erklären, warum sie auf einmal unter Schlaflosigkeit litt.

»Das war die beste Idee, die du heute hattest«, erklärte Olivia, als sie sich auf einen Stuhl sinken ließ. »Gleich gefolgt vom Auflegen der Creedence-Clearwater-Revival-CD«, fügte sie hinzu. Sie hatten sich beide von der Musik ihrer Jugend gefangen nehmen lassen, und so war ihnen gar nicht aufgefallen, wie heiß und unbehaglich ihnen war, bis der letzte Song der CD verklang.

»Wir sind vielleicht nicht mehr so beweglich wie vor dreißig Jahren, aber einen Rollator brauchen wir noch lange nicht«, sagte Grace, und Olivia stimmte ihr fröhlich lächelnd zu.

»Ich habe von deinem letzten Urteil gehört«, fuhr Grace fort und lächelte ihre Freundin an. Obwohl sie schon den ganzen Nachmittag Seite an Seite gearbeitet hatten, war ihnen wegen der Musik kaum eine Gelegenheit geblieben, sich zu unterhalten.

»Du meinst den Fall mit dem gemeinsamen Sorgerecht?«, fragte Olivia.

Grace nickte. »Die ganze Stadt spricht darüber.« Es war nicht das erste Mal, dass Olivia eine umstrittene Entscheidung im Gerichtssaal fällte.

Olivia verdrehte die Augen. »Na, wenigstens hat Jack diesmal nichts in seiner Kolumne darüber geschrieben.«

Damit brachte sie das Gespräch also auf Jack Griffin. Gut. Grace hatte schon nach einer Gelegenheit gesucht, das Thema anzuschneiden. Seit mehr als einem Jahr gingen Jack und Olivia miteinander, und Grace mochte den Mann aus dem simplen Grund, dass er ihre Freundin glücklich machte. Seitdem sie den Chefredakteur der Lokalzeitung traf,

war Olivia ... entspannter. Unbeschwerter. Dann aber, vor ein paar Wochen, hatten die beiden sich zerstritten. Im Grunde ging es nur um eine Meinungsverschiedenheit – und seitdem redeten sie nicht mehr miteinander. Olivia war deshalb unglücklich, auch wenn sie das nicht zugeben wollte.

»Wo wir schon von Jack reden«, sagte Grace gut gelaunt, »was gibt es Neues bei euch beiden?« Ihrer Meinung nach war Jack genau der Richtige für ihre Freundin. Er war geistreich, lustig und gerade unverschämt genug, um interessant zu sein.

Olivia blickte auf. »Ich will nicht über Jack reden.«

»Dann eben nicht. Erzähl mir was von Stan.«

Stan war Olivias Ex-Mann, der mittlerweile mit seiner zweiten Frau in Seattle lebte, in letzter Zeit aber recht regelmäßig in Cedar Cove auftauchte. Irgendetwas musste im Busch sein, aber leider schwieg sich Olivia verdächtig darüber aus.

»Du hast gehört, was mit Stan und Marge los ist?«, fragte Olivia überrascht. »Wer hat dir davon erzählt? Mom oder Justine?«

»Niemand hat mir was erzählt. Ich warte darauf, dass *du* mich aufklärst.«

Olivia nahm einen großen Schluck von ihrem Eistee und blickte dann auf. Verunsicherung stand in ihrer Miene.

»Irgendwas belastet dich doch«, drängte Grace.

»Stan und Marge lassen sich scheiden.«

Der Schock traf Grace tief. Das war tatsächlich eine Neuigkeit, eine gewaltige sogar. Kein Wunder, dass Stan so häufig nach Cedar Cove kam. Für seine Besuche nutzte er oft den Vorwand, seine Tochter Justine und seinen Enkelsohn sehen zu wollen, der vor wenig mehr als zwei Wochen geboren worden war. Grace erschien Stans plötzliches Interesse an seiner Familie ein wenig suspekt, vor allem weil er seine damalige Frau und die Kinder im Sommer 1986 verlassen hatte. Jordan, Olivias und Stans aufgeweckter Dreizehnjähriger, war an einem heißen Nachmittag im August jenes Jahres mit Freunden schwimmen gegangen und ertrunken. Seine Zwillingsschwester Justine hatte seinen leblosen Körper in ihren Armen gehalten, bis die Sanitäter kamen. Dieser Tag warf einen Schatten auf Olivias ganzes Leben – er war der Wendepunkt gewesen, die Grenze zwischen dem Glauben an eine sichere Welt und dem Wissen, dass sie trügerisch sein konnte.

Olivias und Stans Ehe zerbrach nach Jordans Tod, aber Grace hatte sich schon immer gefragt, ob Stan nicht schon vorher eine Affäre mit Marge gehabt hatte. Auch wenn sie das Olivia nie erzählt hatte, der Verdacht hielt sich hartnäckig.

»Hast du dazu nichts zu sagen?«, fragte Olivia.

Grace war beinahe überrascht, dass die Ehe von Stan und Marge so viele Jahre gehalten hatte. Die Tinte auf der Scheidungsurkunde war kaum getrocknet, als Stan die andere Frau geheiratet hatte. »Es tut mir leid, dass es nicht funktioniert hat«, murmelte sie. Ganz der Wahrheit entsprach das nicht.

»Mir auch«, sagte Olivia wehmütig und erschöpft.

Dann endlich fiel der Groschen. Grace hätte schon viel früher die richtigen Schlüsse ziehen können, und am liebsten hätte sie sich mit der flachen Hand vor die Stirn geschlagen. »Stan will dich zurück, richtig?«

Einen Moment wirkte es, als wollte Olivia nicht antworten, aber dann nickte sie.

Zorn wallte in Grace auf. Wie konnte er es wagen! Wie konnte Stan es wagen, sich nach so vielen Jahren wieder in Olivias Leben zu drängen und von ihr zu erwarten, dass sie ihn mit offenen Armen willkommen hieß. Der Mann hatte vielleicht Nerven! Obendrein war sein Timing perfekt – ausgerechnet jetzt, da Olivia Jack kennengelernt hatte. Mit Sicherheit gefiel ihm der Gedanke, dass seine Ex-Frau mit einem anderen ausging, überhaupt nicht.

»Genau aus diesem Grund habe ich dir nicht von Stan erzählt«, murmelte Olivia. »Ich kann deutlich sehen, wie wütend du auf ihn bist.«

»Ich kann's nicht ändern!«, meinte Grace.

Dachte Olivia ernsthaft darüber nach, sich mit Stan auszusöhnen? Das wäre das Schlimmste, was sie tun konnte, und wenn Olivia das nicht selbst wusste, würde Grace sich nicht zieren, es ihr zu sagen. Stan hatte seine erste Frau nie zu schätzen gewusst. Er schien sich nie allzu viele Gedanken darüber gemacht zu haben, was er ihr und ihren Kindern damit antat, dass er sie verließ. Stan hatte immer nur an sich gedacht, an *seine* Bedürfnisse, *seine* Wünsche.

»Ich weiß, was du über ihn denkst«, sagte Olivia leise.

»Du nimmst ihn doch wohl nicht wieder auf? Das würdest du nicht ernsthaft in Betracht ziehen, oder?« Der Gedanke war Grace so zuwider, dass ihr die Worte kaum über die Lippen kamen.

Verwirrung und Unsicherheit spiegelten sich in Olivias Gesicht, und das war so untypisch für sie, dass Grace sich zusammenreißen musste, um nicht aufzustehen und ihre Freundin zu umarmen.

»Ich weiß es nicht«, flüsterte Olivia.

Grace nickte nur. Sie bemühte sich, ihren Gesichtsausdruck so neutral wie möglich zu halten.

»An dem Tag, an dem Leif geboren wurde«, begann Olivia und betrachtete dabei den Inhalt ihres Glases, als stünden darin die Antworten, die sie brauchte, »haben Stan und ich in Erinnerungen geschwelgt. Das war wunderschön.«

»Du hattest drei Kinder mit ihm«, sagte Grace, bemüht, ihre eigene negative Sicht auf die Situation auszublenden.

»Wir waren viele Jahre glücklich miteinander.«

Dem konnte Grace nicht widersprechen, dennoch hatte Stan ihre Freundin emotional zugrunde gerichtet. Sie wusste nur zu gut, wie lange Olivia gebraucht hatte, um nach Jordans Tod und dem Scheitern ihrer Ehe ihr inneres Gleichgewicht wiederzufinden.

»Was ist mit Jack?« Wahrscheinlich war es ein Fehler, seinen Namen ausgerechnet jetzt zur Sprache zu bringen, aber es interessierte sie wirklich. »Weiß er Bescheid?« Das vermutete Grace stark. Wahrscheinlich war das der Grund für ihre aktuellen Probleme miteinander.

Olivia nickte und schloss die Hand fester um ihr Glas. »Willst du wissen, was er getan hat?« Zorn funkelte in ihren braunen Augen. »Ich schwöre dir, jedes Mal, wenn ich darüber nachdenke, koche ich vor Wut.«

Das klang nicht gut.

Olivia wartete nicht auf eine Antwort. »Jack hat mir ein Ultimatum gestellt. Er behauptet, Stan würde sich schon seit Monaten um mich bemühen und ich müsste mich entscheiden – entweder er oder Stan.«

»Jaaa?«, entgegnete Grace und zog das Wort dabei in die Länge. »Und worauf willst du hinaus?«

»Ich will darauf hinaus«, erklärte Olivia betont geduldig, »dass ich kein Pokal bin, den man gewinnen kann. Außerdem bin ich nicht bereit, Jacks blöde Spielchen zu spielen.«

»Spielchen ... Mir scheint, du bist hier diejenige, die Spielchen spielt.«

»Ich?«, fragte Olivia empört.

»Ja, du. Erwartest du ernstlich, dass Jack einfach nur zusieht und Däumchen dreht, während Stan sich in dein Leben zurückdrängt?«

»Nein, aber ich erwarte von ihm, dass ... dass er ein bisschen Tatkraft beweist. Wenn ich ihm so wichtig bin, wie er behauptet, dann könnte er mich doch mindestens wissen lassen, was er für mich empfindet.«

Grace runzelte die Stirn. »Willst du damit sagen, dass er dir das *nicht* gesagt hat?«

»Mir gesagt? Wohl kaum. Vor einem Monat kam er zu einem ziemlich unglücklichen Zeitpunkt bei mir vorbei. Stan hatte bei mir übernachtet ...«

Grace konnte nicht verbergen, wie sehr sie das schockierte. »Stan ...«

»Nicht auch noch du!«, rief Olivia verärgert. »Wenn du es unbedingt wissen musst: Er hat oben in James' altem Zimmer geschlafen. Das war eine völlig unschuldige Geschichte. Ich fasse es einfach nicht, dass du glaubst, ich hätte ihn in mein Bett gelassen ...«

»Ich weiß nicht, was ich denken soll«, erwiderte Grace, die unbedingt genau wissen wollte, was geschehen war. »Red weiter, sag mir, was passiert ist.«

»Jack und ich waren an jenem Morgen verabredet, aber er tauchte früher auf als geplant und brachte Kaffee und Donuts mit. Und dann kam Stan in Justines altem Bademantel und Pantoffeln die Treppe herunter. Er sah ausgesprochen lächerlich aus, aber das tut nichts zur Sache.«

»Und natürlich ist Jack vom Schlimmsten ausgegangen.« Er musste voreilige Schlüsse gezogen haben, genauso wie Grace es beinahe getan hätte.

»Natürlich«, bestätigte Olivia. »Ich bin ihm nachgelaufen und habe versucht, die Situation zu erklären, aber er hörte einfach nicht zu. Er sagte, wenn ich zu Stan zurückwill, dann ist ihm das recht.«

Erneut zog Grace die Brauen hoch. »Bist du *sicher*, dass er das gesagt hat?«

Olivia zögerte. »Vielleicht nicht mit diesen Worten, aber das war die Botschaft, die er rüberbrachte. Ich muss schon sagen, es hat mich wütend gemacht, dass er tatsächlich glaubt, ich würde mit Stan schlafen, obwohl das mit uns doch etwas Ernstes war.«

Allmählich formte sich ein Bild vor Grace' geistigem Auge. »Seitdem hast du nichts mehr von ihm gehört, richtig?«

»Richtig. Mom meint, ich sollte ihn anrufen.« Langsam hob Olivia ihren Blick und schaute Grace an. »Siehst du das auch so?«

Sie zuckte mit den Schultern. Wenn sie in dieser Situation wäre, würde sie das vermutlich tun, aber ...

»Die Sache ist die«, fuhr Olivia fort und biss sich auf die Unterlippe. »Ich möchte, dass Jack ein bisschen Einsatz zeigt. Beweist, dass ihm etwas an mir liegt. Wenn er mich ehrlich liebt, dann sollte er doch um mich kämpfen.«

»Um dich kämpfen?« Sie konnte es förmlich sehen: Jack und Stan einander gegenüber in der Einfahrt, die geballten Fäuste erhoben. Das Bild war ausgesprochen komisch. »Du meinst, du willst, dass er Stan zum Faustkampf herausfordert? Oder ...« Sie grinste, als sie sich die beiden im Regency-Stil gekleidet und Pistolen schwingend vorstellte. »... zum Duell?«

»Nein, natürlich nicht«, wehrte Olivia ungeduldig ab. »Ich möchte nur, dass er mir irgendwie zeigt, dass ich ihm mehr wert bin als sein dummer männlicher Stolz. Das ist alles.« Sie senkte den Blick. »Er benimmt sich wie ein verletzter kleiner Junge.«

»Ich schätze, er *ist* verletzt.«

»Ja und? Ich auch! Er ist sofort zu dem Schluss gelangt, dass ich die Nacht mit Stan verbracht hatte, obwohl wir schon so lange ein festes Paar waren. Wenn er wirklich glaubt, dass ich zu der Sorte Frau gehöre, bin ich ohne ihn besser dran.«

»Gib ihn nicht so schnell auf.«

»Das ist jetzt fast einen Monat her, Grace.« Langsam und traurig schüttelte sie den Kopf. »Was soll ich denn sonst glauben? Offenbar ist es in Ordnung für ihn, die Beziehung einfach aufzugeben.«

»Und was ist mit dir?«, fragte Grace. »Bist du bereit, dich von Jack abzuwenden?«

Sie antwortete nicht sofort. »Ich glaube nicht«, sagte sie schließlich.

Das war ermutigend. »Was wirst du tun?«

»Ich weiß nicht«, gab sie zu. »Kommt Zeit, kommt Rat, schätze ich.«

Grace nickte, trank ihren Tee aus, stand auf und stellte ihr Glas ins Spülbecken. »Lass uns wieder an die Arbeit gehen.«

»Moment«, hielt Olivia sie auf, die noch immer auf ihrem Stuhl saß. »Wenn wir schon beim Thema Männer sind – erzähl mir, wie es zwischen dir und dem gutaussiehenden Rancher läuft.«

Am liebsten hätte Grace laut aufgestöhnt. Sie hätte es wirklich vorgezogen, nicht über Cliff Harding reden zu müssen. Seit fast einem Jahr waren sie nun ein Paar. Sie hatten sich kennengelernt, kurz nachdem Grace ihre Scheidung eingereicht hatte. Erst nachdem die Scheidung rechtsgültig war, hatte Grace sich tatsächlich mit ihm verabredet, aber Cliff hatte ihr schon vorher zu verstehen gegeben, dass er sich für sie interessierte. Und obwohl sie seine Gefühle erwiderte, war ihr aus irgendeinem Grund nicht wohl dabei, dass sie sich zueinander hingezogen fühlten.

»Was ist los?«, fragte Olivia.

»Ich bin mir nicht sicher«, murmelte sie, »und genau da liegt das Problem.«

»Du meinst, ein anständiger, wundervoller Mann tritt in dein Leben, und du weißt nicht, ob dir das gefällt oder nicht?«

Grace ignorierte den leicht sarkastischen Ton ihrer Freundin. »Dan und ich haben sehr jung geheiratet«, sagte sie, und da Olivia sie offensichtlich nicht so einfach davonkommen lassen wollte, setzte sie sich wieder an den Tisch. »Wir waren noch